

Bauchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **62 (1975)**

Heft 12: **Reihenhäuser = Maisons en ordre contigu**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

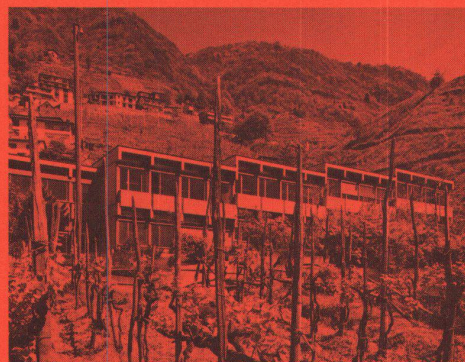
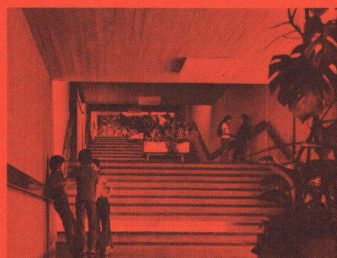
Bauchronik

Schulzentren

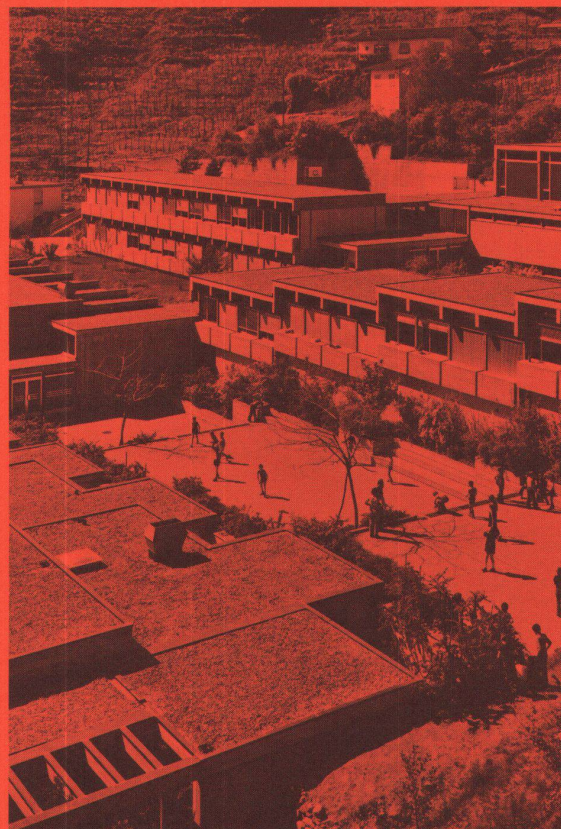
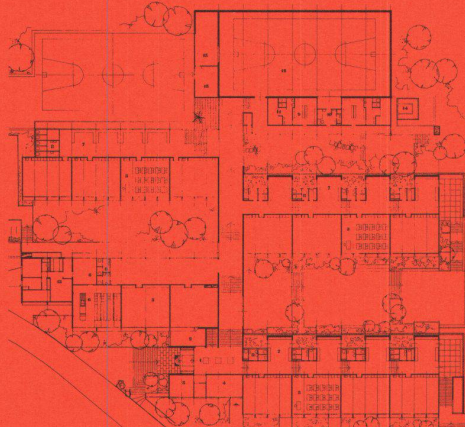
Schulzentrum Gordola TI

Architekt: Marco Bernasconi SIA, Locarno (Vorprojekt 1. Etappe: Augusto Jäggi)
1969–1971

Das Schulzentrum Gordola umfasst die Primar- und die Oberstufenschule der Gemeinde. Einer zentralen Verteilerachse entlang gliedern sich verschiedene Klassentrakte, die in Anpassung an das Gelände gestaffelt wurden. Der Komplex beinhaltet 18 Klassenzimmer, ein Labor für Naturwissenschaften, ein Handarbeitszimmer, die Mensa, die Turnhalle, die Schwimmhalle sowie die Verwaltungsräumlichkeiten. Konstruktion und Materialien: Decken Eisenbeton und Durisol-Elemente; Aussenwände Durisol-Elemente; Innenwände Backstein; Fenster Leichtmetall.



Fotos: Alberto Flammer, Locarno



Kantonsschule Olten

Architekten: Marc Funk+H.U. Fuhrmann SIA, Baden
1969–1973

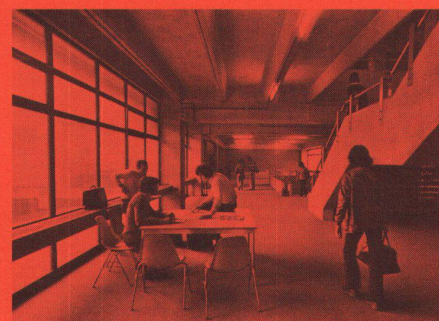
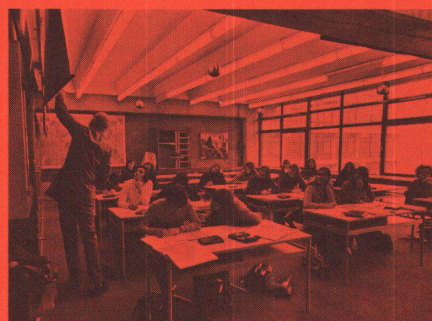
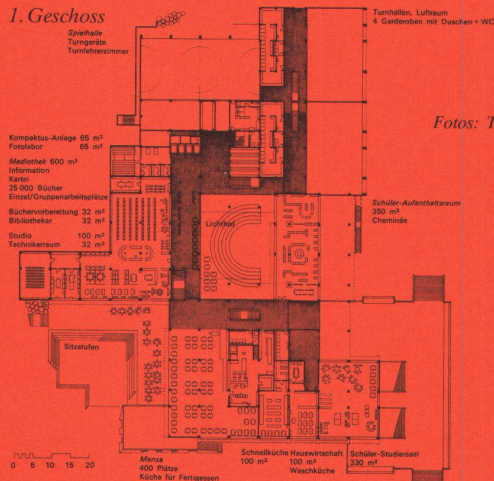
Die beiden Gebäudekuben der für 1200 Schüler geplanten Kantonsschule Olten sitzen auf einem zusammenhängenden dreigeschossigen Sockel, der die von allen benützten Räume aufnimmt: Naturwissenschaften, freies Gestalten, Turnen, Musik, Verwaltung, Aula, Mediothek, Aufenthaltsräume, Mensa. Die heute in der Schule

sichtbaren Materialien sind unbehandelter, meist aus einer Stahlschalung stammender Beton, roher, unverputzter Backstein, grün lasierte Spanplatten und Naturholz, Nadelfilzbodenbeläge, gerosteter Spezialstahl aus Cor-Ten (Fassaden). Das Gebäude ist in den unteren Geschossen, bis zur Decke des Musiktraktes und zum Boden der Mensa, in Ortsbeton ausgeführt oder in Backstein gemauert. Für die oberen Geschosse wurde nach sorgfältiger Überprüfung der Möglichkeiten beschlossen, die Schule in vorfabrizierter Bauweise auszuführen.



Fotos: Thomas Ledergerber, Olten

1. Geschoss



Bauchronik

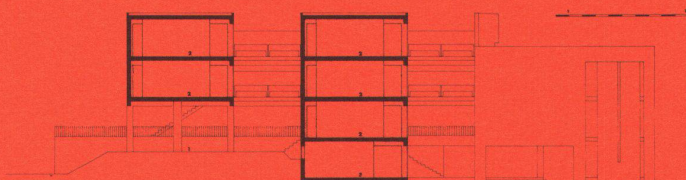
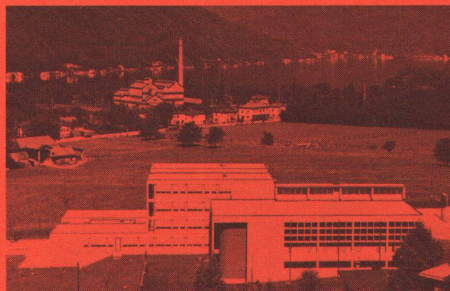
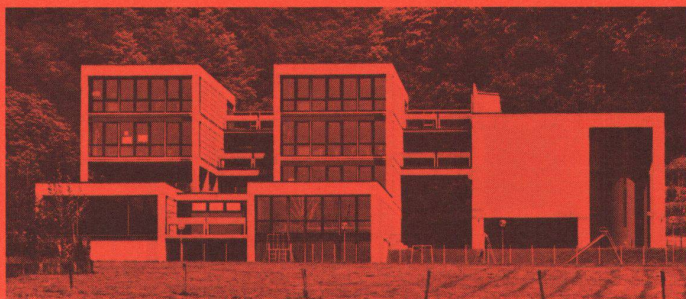
Schulzentren

Schulzentrum Melano TI

Architekten: Marco Krähenbühl+
Tino Bomio, Riva San Vitale TI
1972/73

Die als erste Etappe des neuen Schulzentrums von Melano ausgeführte Gebäudegruppe besteht aus drei Teilen: dem Kindergarten mit Mensa für 35 Kinder; der Primarschule mit sechs Klassenzimmern; der Turnhalle mit den entsprechenden Nebenräumen. Der Kindergarten ist auf zwei mitein-

ander direkt verbundenen Ebenen organisiert. Die Primarschule besteht aus autonomen Klassenzimmern mit Garderobe, Sanitärraum, Handarbeitsecke und Terrasse. Die Klassenzimmer sind durch Aussentreppen erschlossen. Die Treppenpodeste bilden offene und gedeckte Galerien, die in der Pause benutzt werden. Die tragende Struktur aus Eisenbeton wurde auf der Grundlage eines Modulrasters aufgebaut und ist teils mit verputztem Backsteinmauerwerk, teils mit Glasbausteinen ausgefacht.



Oberstufenschulhaus Felsenegg, Sempach-Stadt LU

Architekten: Bauleute Luzern
1974/75

Die drei bestehenden Baukörper – das alte Stadtschulhaus und die Erweiterungsbauten von 1958, welche aus einem Schultrakt, der Turnhalle und einem gedeckten Verbindungsgang be-

stehen – gruppieren sich am stadtnahen Ende des Grundstücks. Die Flexibilität in den Unterrichtsgeschossen wird durch ein Konstruktionssystem erreicht, welches nur Stützen als tragende Bauteile benötigt und die Raumentrennung durch Leichtbauwände ermöglicht. Mehrzwecksaal und Pausenhalle können durch eine mobile Trennwand in verschiedenen Kombinationen verbunden oder getrennt werden.

Fotos: Hans Eggermann, Luzern

